

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 12 (1898)

243 (18.10.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-251637](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-251637)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (inkl. Frangirgelder) 70 Hg., bei Gelddrängung 75 Hg.; wird die Post bezogen (Bezahlungsliste Nr. 5382) vierteljährlich 1,70 Mk., für 2 Monate 1,14 Mk., monatlich 57 Hg. zzgl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nachricht Nr. 58.

Interate werden die fünfgepaltenen Copypapire oder deren Raum mit 10 Hg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Sach nach letzterem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 243.

Bant, Dienstag den 18. Oktober 1898.

12. Jahrgang.

An die Parteigenossen!

Nachdem der Parteitag in Stuttgart die Interaktionen wieder mit der Führung der Parteigeschäfte betraut hat, wurden bei der Konstitutionierung der Parteileitung folgende Beschlüsse gefaßt:

Die Adresse des Parteibureaus ist wie bisher:

J. Auer, Berlin SW., Kaybachstr. 9.

Sämtliche für den Parteivorstand bestimmten Briefe und sonstigen Zusendungen sind an die vorstehende Adresse zu richten; alle Geldsendungen sind dagegen an den Parteileiter Albin Gerisch, Berlin SW., Kaybachstr. 9, zu adressieren.

Beschwerden über den Parteivorstand, dessen Geschäftsführung und Entscheidungen nimmt H. Reißer, Hannover, Lange Straße 1, entgegen.

Die Geschäfte unserer Partei werden in den einzelnen Orten von Vertrauenspersonen besorgt. Diefelben sind nach den Bestimmungen des § 4 unseres Organisationsstatuts alle Jahre im Anschluß an den Parteitag neu zu wählen und ist die erfolgte Wahl sofort, unter genauer Angabe der Adresse, dem Vorstand anzugeben. Wir richten deshalb an die Parteigenossen die Aufforderung, die notwendigen Neuwahlen so rasch wie möglich vorzunehmen und von dem Ergebnis uns Kenntnis zu geben.

Auch die Vertrauenspersonen jener Orte, die im neuen Jahre die Parteigeschäfte weiter führen, sind verpflichtet, dem Partei-Vorstand davon Kenntnis zu geben. Besonders von Wichtigkeit ist es, jeden Adressenwechsel an uns mitzuteilen, damit seine störenden Unterbrechungen bei dringlichen Mitteilungen oder sonstigen Zusendungen eintreten.

Die vielfach in den Reihen der Parteigenossen verbreitete Ansicht, daß es genüge, wenn die Adresse der Vertrauensperson im Partei-Organ bekannt gegeben werde, ist falsch. Bei der Größe der Partei und dem Umfang der Parteipresse ist es ausgeschlossen, daß der Parteivorstand in den einzelnen Blättern jede Notiz verfolgt, in der eine Neuwahl der Vertrauensperson angesetzt wird.

Die Wahl der Vertrauensperson muß, um vereinsgeheiligen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, in öffentlichen Versammlungen vorgenommen werden, zu denen jedermann Zutritt hat, der sich zu den Grundfragen unserer Partei bekennt.

Wo es den Parteigenossen nicht möglich ist, sei es aus Zeitmangel oder anderen Gründen, öffentliche Versammlung abzuhalten, genügt es, wenn die Genossen sich privatim verständigen und einen aus ihrer Mitte als Vertrauensperson in Vorschlag bringen.

Parteigenossen! Der Parteitag in Stuttgart ist glänzend verlaufen; mit gehobener Begeisterung legten die Delegierten in ihre Heimath zurück, nachdem die Verhandlungen ergeben hatten, daß die Partei so geschlossen und einig wie nur je dasteht. Hart und bereit, den Kampf für unsere großen Ziele überall aufzunehmen, wo es notwendig ist. Haben die Gegner ihre Hoffnung auf Spaltungen und Zwietracht in unseren Reihen gesetzt, so haben sie auch dieses Mal, wie schon so oft, die Rechnung ohne den Wirth gemacht. So sicher wir aber des Sieges der Sache des arbeitenden Volkes sind, so herrsche auf dem Parteitag in Stuttgart doch auch darüber nur eine Meinung, daß die nächsten Monate schon die schwersten Kämpfe für unsere Partei bringen werden. Die rückwärtslosten Vertreter des Großkapitalismus üben einen maßgebenden Einfluß auf die Regierung aus und diese ist zu Weisungen gegen die arbeitende Klasse entschlossen, wenn sie nur die schwächste, rückwärtsloste Reaktion erkennen kann.

Die konserervative Partei hat seinerzeit auf das Sozialiengesetz verzichtet, weil sie hoffte, in der freieren Bewegung die Arbeiter auf die Parteilisten locken zu können und dann die sozialdemokratische Bewegung in einem Zurückbau zu erstickern. Nachdem dieser teuflische Plan an der selbstbewußten Haltung der Arbeiter gescheitert ist, will man zu den drakonischen Hilfsmitteln von Ausnahmemaßregeln gegen die Arbeiter zurückkehren. Diese Veruche brutaler Unterdrückung gilt es abzuwehren! Und auch aus diesen neuen Kämpfen wie aus ähnlichen früheren wird unsere Partei siegreich hervorgehen, wenn die Parteigenossen überall auf dem Vollen sind und ihre Pflicht thun. Daß dies überall geschieht, das erwartet der unterzeichnete Vorstand, der seinerseits den Genossen die Zusicherung giebt, wie bisher so auch in der Zukunft die Fahne der Partei unentwegt und treu hochzuhalten.

Vorwärts zum Siege!
Für die internationale Sozialdemokratie!
Für die Parteiliegung:
August Bebel, Paul Singer,
Verstehende.
J. Auer, W. Pfannkuch, Schriftführer.
Albin Gerisch, Kassirer.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zum Nachfolger v. Bülow in Rom soll der jetzige Gesandte in Bern, Herr v. Rotenhan, in Aussicht genommen sein. — Wie aus Rom gemeldet wird, soll Kardinal-Staatssekretär Rampolla dem derzeitigen Geschäftsträger der preussischen Gesandtschaft beim Vatikan veröhnliche Erklärungen abgegeben haben.

Ueber die Ceylaner Rede des Kaisers hat sich der Zentrumsgesandte Karl Baden jüngst in einer Wählerversammlung in Krefeld ausgesprochen. Er erklärte nach der „Germania“ unter lebhaftem Beifall: „Sie erinnern sich, daß der Kaiser jüngst angereiset hat, eine Gesetzesvorlage werde kommen, monach derjenige, der einen anderen zum Streik anreizt, mit Zuchthaus bestraft werden soll. Ja, m. D. demgegenüber ist unser Standpunkt ganz klar vorgezeichnet. Was dem einen recht ist, das ist ganz einfach dem anderen billig. Wenn man für gewisse Vergehen die Arbeiter mit schweren Strafen belegt, dann müssen auch die anderen Stände für ähnliche Vergehen mit denselben schweren Strafen büßen. Wenn man sich vor der Konfession scheut, wenn man sogar Duellanten und Politiken, die sich schwer an den Bürgern des Staates vergreifen haben, schon, dann soll man auch den Arbeiter nicht zu hart ansetzen, zumal die Staatsgewalt in den bestehenden Gesetzen genügende Mittel in der Hand hat, um Ausschreitungen gerecht zu strafen.“

Das elendeste aller Wahlsysteme hat es nach dem „Hamb. Echo“ zu Wege gebracht, daß in Altona der Oberbürgermeister Giese, der bekanntlich auch Mitglied des Herrenhauses ist, bei den Landtagswahlen nur in der dritten Abtheilung wählen muß, dagegen wird in einem anderen Altonaer Bezirk ein Brodtträger in der ersten Wählerklasse stimmen. Das „Hamb. Echo“ spricht die Hoffnung aus, daß nimmer Oberbürgermeister Giese auf Grund seiner Erfahrung im Herrenhause eine Herabsetzung des elendesten aller Wahlsysteme herbeiführen sich bemühen wird.

Wichtiges Schicksal hat bei einer Rede in Rom der italienischen Scherzregierung folgenden Zusätz gegeben:
„Wer die Freiheit und das Recht des Papstes nicht schützt, der achtet auch nicht die Freiheit des Arbeiters. Diefelben Mächte, welche nicht Halt machen vor dem durch die Geschichte gebotenen Recht des Papstes, machen auch nicht Halt vor dem Recht, welches die

Gerechtigkeit und Menschenachtung auf die Schwelle jeder Arbeiterhütte geschrieben hat. In keinem Lande Europas ist der Arbeiterstand so vereint wie in Italien. Wir wollen die Ueberzeugung stets in diesem Hause pflegen, daß die Sache des Arbeiters an die Sache des Papstthums gebunden ist.“

Was der Reichsbischof vom vereinten Proletariat Italiens gesagt hat, kann man unterschreiben. Wir bemerken jedoch, daß j. B. der Sozialdemokratie der Papst gleichgültig ist, und daß niemand mehr als die Sozialdemokratie für die Arbeiter eintritt.

Verdächtigungen. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ schreiben: „Die imposante Summe, welche der Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes als Partei-Einnahme nennt, erreicht übrigens keinesfalls die wirklichen Einnahmen, was schon aus der diesjährigen Verwendung von nahezu 2 Millionen Mark für die Reichstagswahlen hervorgeht. Die Zahlen, welche man in dem üblichen Geschäftsbericht der Öffentlichkeit bekannt giebt, sind nur diejenigen, aus denen man kein Geheimniß zu machen braucht und die alle Welt wissen kann. Es ist aber eine bekannte Thatsache, daß die Sozialdemokratie noch außer den öffentlich verrechneten Beträgen über Baarmittel verfügt, deren Höhe eine bei weitem größere ist, als man gemeinhin annimmt. Der erhebliche Theil hiervon stammt aus dem Auslande, insbesondere aus England, wo bekanntlich die Freunde der deutschen Sozialdemokratie bei allen größeren Anlässen und bei den Wahlen zur ausbreitenden flingenden Unterstützung stets gern bereit sind. Aber auch im Inlande tragen manche offene und heimliche Gönner ihrer Sache ein, was natürlich der offizielle Bericht ebenfalls nicht zu melden weiß.“ — Was den „Berl. N. N.“ bekannte Thatsachen sind, ist nichts anderes als Plunkerei. Ueber die Parteieinnahmen wird offen Rechnung gelegt, auf dem Parteitag kann jeder Delegierte sich über die Verhältnisse bis in die Einzelheiten unterrichten. Die Einnahmen der Partei aus dem Auslande sind eine Fabel. Den wüthigen Einflüssen aus dem Auslande stehen weit größere Posten gegenüber, die wir in Vöthigung internationaler Solidarität ins Ausland geandt haben.

Die Nichterhaltung Eingers als Mitglied der Berliner Schuldeputation kam am Donnerstag im Berliner Stadtverordnetenkollegium zur Sprache auf Grund einer Zuschrift des Magistrats, wodurch unter Rejunaahme aus den bekanntesten Erlaß des Kultusministers Hoffe der Verammlung

Der Todeskarren.

Erzählung von Friedrich Tiebe.
s. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

IV.
Einige Tage sind verfloffen. Iwan Sidoraki ist glücklich in Wiesbaden eingetroffen, hat sich dankend von seinem „Perrn“, mit dem er auf der langen Fahrt fast gar nicht gesprochen hat, verabschiedet und sofort seine Schritte nach dem Hauptpostamt gelenkt, um den avisierten Brief in Empfang zu nehmen.

Das Schreiben lag in der That bereit und enthielt nebst einer Banknote die Bitte, sich Abends zwischen fünf und sechs Uhr im Hotel St. Petersburg, Zimmer Nr. 12, einzufinden. Dort werde er die verdroschene Ausklärung erhalten.

Natürlich konnte Iwan kaum die selbige Stunde erwarten. Seine Ungeduld hatte einen fieberhaften Grad erreicht, die Persönlichkeit kennen zu lernen, der er so unendlich viel verdankte. Wer war es, der ein so ungeheures Interesse an ihm nahm? Er wollte sich dem edlen Vetter zu Füßen werfen, ihm erklären, daß die Richtung seines ganzen ferneren Lebens von den Empfindungen der Dankbarkeit gegen ihn bestimmt werden würde. Eine qualende Unruhe trieb ihn herum, es war ihm unheimlich, Wohlthaten von einem Unbekannten empfangen zu haben, er mußte Klarheit erlangen unter allen Umständen.

Mit klopfendem Herzen stand er um sechs Uhr vor der besagten Thür im Hotel. Einem Moment jögerte er, dann gewann seine bewährte

Energie und Beherrschungskraft die Oberhand. Er klopfte laut und bestimmt.

Ein leises „Herein“ erklang.
Iwan öffnete hastig und trat in das mit allem modernen Komfort ausgestattete Zimmer. Uebertraicht fuhr er zurück. Er erblickte eine Dame, schwarz gekleidet und tief verschleiert.

Iwan verneigte sich vorlegen. Die Erscheinung hatte etwas so Vertrautes und Bekanntes für ihn.

„Wo eine Dame war seine Mutter? Wahrscheinlich, sie hatte viel gemagt. Ein entsetzlich großer Geist wohnte in dem sorten Körper wohnen.“

„Mein Name ist Iwan Sidoraki!“, sagte er ergriffen. „Ich glaube nicht zu irren, wenn ich in Ihnen die großmüthige Delerine zu erblicken vermeine, deren Aufopferung ich meine Freiheit verdanke?“

Die Dame schwieg noch immer. Mählich schied sie einen reichen Entschluß zu fassen. Sie erhob sich und schlug mit einer schnellen Handbewegung den Schleier zurück.

„Freodora — Gräfin Chernianski — Sie —“
Die Gräfin trat zu ihm und bot ihm mit bittendem Blicke die Hand.

„Ich bin es, — Iwan, vergehen Sie.“
Der Schriftsteller sog fester seine Hand vor der ihrigen zurück.

„Wenn ich gehat hätte —“
„Sprechen Sie das böse Wort nicht aus, Iwan“, fiel ihm Freodora sanft in die Rede. „Beten Sie sich und hören Sie mich ohne Groll. Lassen Sie sich weder beeinflussen durch das noch durch Dankbarkeit. Ich verlange von Ihnen die Objektivität des Dichters. Wollen Sie mir diese gewähren?“

Iwan antwortete nach einiger Ueberlegung mit „Ja“, setzte sich aber nicht.

„It is wahr, Iwan“, begann die Gräfin mit trübem Blicken, „würden Sie lieber Ihr Leben in den trostlosen Kerker der Peter-Pauls-Festung oder den furchtbaren Gindnen Sibiriens hingelassen, als Hilfe aus meiner Hand angenommen haben?“

Der Flüchtling warf ihr einen Blick zu, welcher seine Meinung deutlich verrieth.

„Ihr Hof gegen mich, Ihr Mitleid gegen mich, ich bin also höher, Iwan Sidoraki, als Ihre erhabene Mission, Ihr Amt als Kämpfer in der Arena der Wahrheit und Gerechtigkeit, als Vertreter der heiligen Rechte eines unterdrückten Volkes? O, Sie irren sich in ihrem eigenen Charakter, Iwan — Sie sind erst Dichter — dann Mensch; und auch als Mensch sind Sie kein ungebildeter, rachsüchtiger Barbar, Sie sind edel und gut. Sie können einem unerfahrenen, in Armut aufgewachsenen, vom Glanz verblendeten Mädchen einen Hehltritt verzeihen, den sie mit Thränen und Glanz reuevoll geküßt hat!“

Iwan antwortete noch immer nicht.

„Ich konnte Ihnen sagen, ich hätte Sie für Ausland getrieben, nicht für mich“, fuhr die Gräfin mit flammenden Worten, aus welchen ihr ungeliebte Leidenschaft mit hundert Blüten hervorbrach, fort. „Nein, ich spiele keine Komödie mit Ihnen und mit mir selbst. Mein Geist hegte nur einen Augenblick den selbstlosen Gedanken, daß ich Sie retten wollte, ohne daß Sie nur je davon erfahren sollten. Ich liebe Sie zu sehr, um so unweismäßig handeln zu können. Nein, ich wollte mit Ihre

Achtung, nein, Ihre Liebe zurückgewinnen, wollte darum kämpfen mit aller Macht meines Geistes. Mein ganzes Leben sollte Ihnen gemidmet sein, um die Schuld meiner Jugend auszulöschen; auf ein hohes Begehren der Unabhängigkeit wollte ich Sie stellen mit Hilfe des alten Rammons, der dazu dienen soll, Ihnen die Freiheit Ihres Schaffens zu sichern. Aber auch mit Ihnen leiden und kämpfen will ich, wenn Sie wollen, mich von allen irdischen Glücksgütern trennen, um die ich Sie verließ, und sie opfern für die Armen meines Volkes. Und nun, Iwan, bedenken Sie alles, che Sie mich verlassen, erinnern Sie sich unserer Kindheit, unseres Glückes, unserer Liebe!“

Der junge Schriftsteller hand mit in Träumen versunken. Seine Jägs schienen unbewegt, doch sein Geist arbeitete gemaltig. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erfüllten ihn zu gleicher Zeit und zauberten ein Chaos weiterer Bilder vor seine Augen.

„Können Sie sich nicht entschließen, mir ein einziges gutes Wort zu sagen, Iwan?“ fragte Freodora mit weicher, seelenvoller Stimme, ihren Arm zärtlich um seinen Körper schlingend.

Er lächelte die weichen Formen der geliebten Gestalt, ihr entgegen, verführerischer Hauch lächelte seine Wangen. Da brach die ganze Gluth seiner seit Jahren mühsam verhaltenen Leidenschaft hervor.

„Es ist mein Unglück, daß ich Dich nicht haben kann“, flüsterte er wehmüthig.

„Also bist Du mein, mein!“ jubelte sie auf und drückte ihn färmlich an ihre Brust. „Ich lasse Dich nicht mehr, wann meines Vergens!“
(Schluß folgt.)

Gewerkschaftliches.

Die Schuhmacher in Hannover haben den Erfolg zu verzeichnen, daß bis jetzt 32 Arbeiter, die 57 Gehilfen beizugehen, die Forderungen bewilligt haben. Ausständig sind noch 107 Schuhmacher.

Den streikenden Holzarbeitern in Hürtz, deren Zahl auf 500 geschätzt ist, wurde von einer Untersuchungskommission die 57tägige Arbeitszeit und die 1 1/2 stündige Mittagspause vorgeschlagen. Eine Verammlung der Holzarbeiter erklärte sich bereit, den Vorschlag anzunehmen, wenn alle Streikenden wieder an ihre alten Plätze gestellt werden. Die Forderung lautet entsprechend auf 10 stündige Arbeitszeit.

Der Gewerkschaftsausschuß in Osnabrück, die Vertreter der gewerkschaftlichen Zentralverbände, die etwa 420 000 Mitglieder zählen, hat eine sich gegen die angebotene Justizreform gerichtete Resolution angenommen, deren Schlußpunkt lautet: „Um der Gefahr, welche dem ohnehin so notwendigem Konfliktrecht der Arbeiter Deutschlands droht, zu begegnen, bezieht der Gewerkschaftsausschuß, die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zu beauftragen:

1. alle auf die Streiks bezüglichen Materialien, insbesondere über die von den Unternehmern zu beweisenden Streits und die Anwendung der Streikbestimmungen gegen streikende Arbeiter zu sammeln und diese Materialien zu veröffentlichen;
2. sobald die Bestimmung des Konfliktrechtes greitbare Gestalt in Form einer Gesetzesvorlage annehmen sollte, die sich entsprechende Strafverfolgung der Arbeiter nach Möglichkeit einleitend zu gestalten.

Aus Stadt und Land.

Bant, 17. Oktober.

Ueber die angefangene Zuchtanverlage wird Genosse Beschling aus Bremen in nächster Zeit in einer Reihe von Orten im nordwestdeutschen Agitationsbezirk sprechen. Für hier wird Genosse Beschling diesen Donnerstag, den 20. Oktober, in Sabemassers Lokal sprechen. Gleichzeitig wird die Berichterstattung vom Stuttgarter Parteitag stattfinden und die Neuwahl der Vertrauensleute vorgenommen werden. Die Versammlung ist schließlich für Donnerstag, den 20. Oktober, und öffentlich. Wir bitten die resp. Vereine, ihre an diesem Donnerstag etwa projektirten Versammlungen zu versagen.

Eine Leiche. Bei Delogland wurde eine mit grauem Anzug bekleidete Leiche aufgefunden und auf Delogland gelandet. Der unbekannte Todte hatte einen mit „E. W.“ gezeichneten Siegelring am Finger.

Theater. „Rosenblüthen“, vieraktiges Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg, ist in der That ein allerliebster Lustspiel, das ganz darnach angeht, es selbst dem greizügigsten Gesellen ein Köchlein abzugewinnen und den verdächtigen Menschen in bessere Stimmung zu versetzen und hätte wir damit vor einigen Tagen nicht zu viel behauptet, zumal wenn so vortrefflich gespielt wird, wie am Sonntagabend. Wenn dennoch der Besuch zu wünschen übrig läßt, so dürfte damit wohl ein deutlicher Wink gegeben sein, daß an eine Abwechslung gedacht werden muß. „Der Vorhänger“ und die jetzt wieder Vollerfüllung sind Klaffler zu geben, so hören wir einen Freund dramatischer Aufführungen getrieben in ärgerlicher Stimmung sich äußern, „das ist eigentlich etwas faul“. Und ganz unrecht konnten wir unsern Freund nicht geben, obgleich wir, so gut wie wir es verstanden, mit der demnachstigen Aufführung von Schillers Kabale und Liebe ihn zu trösten versuchten. Vorberand wird jedoch noch bei der nächsten Vorstellung am Mittwochabend die vielfach bekannte Selbstaufgabe „Die schöne Ungarin“ zur Aufführung gelangen, um dann einer Reihe von Volks- und Schauspieler Platz zu machen. Auf dem Repertoire haben wir hier, eine Reihe herrlicher Sachen.

nomit die Direktion glaubt, die Gunst des hiesigen theaterliebenden Publikums nach jeder Richtung hin sich zu erwerben.

Unrichtige Angaben auf Gifletten. Die im § 1 des Gesetzes vom unlaublichen Wettbewerbsverbotenen unrichtigen Angaben in öffentlichen Bekanntmachungen oder „Mittelteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind“, beziehen sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts auch auf Gifletten, wenn auch hierbei die jeweiligen konkreten Verhältnisse zu berücksichtigen sind.

Wilhelmshaven, 17. Oktober.

Ein unerhörtes Verfall spielte sich nach den aus gegangenen Meldungen am Sonntag den 9. Oktober, Abends nach 8 Uhr, in der Moonstraße, an der Ecke der Oldenburger Straße ab, welcher großen Kaufmann von Menschen verurtheilt. Mehrere Marine-Lieutenanten waren an besagter Stelle mit einem Defosfizer im Gange und einer der Herren Lieutenants verlangte von dem Defosfizer fortgesetzt, er solle sagen: „Du Defosfizer, Herr Lieutenant!“ Aus welchem Grunde dies geschah, ist uns nicht bekannt geworden. Der Defosfizer kam dem auch in vorchriftsmäßiger Haltung insofern nach, als er jedesmal nur sagte: „Du Defosfizer!“ Darüber auf's Hässliche ergrimmt, herrschte der Lieutenant den Defosfizer an: „Du arretire Sie! Zwei Schritt vor! Zurück!“ Der Defosfizer kam auch diesem unerbittlichen Verlangen mit dem Worten: „Du Defosfizer!“ nach und machte Lauffschritt. Der junge Leutnant Herr Lieutenant ging ebenfalls im Lauffschritt hinter dem und bearbeitete den alten Defosfizer unter den Worten: „Lauten Sie, Red!“ mit der Faust und mit Fußtritten. Nach ungefähr 500 Meter Lauffschritt führte der Defosfizer vor innere Aufregung zusammen. Das war nunmehr auch für das umstehende Publikum zu viel des Glimmerens und es machte Niemand, für den Defosfizer Partei zu ergreifen. Inzwischen trat einer der andern Lieutenants mit den Worten heran: „Jetzt werde ich die Sache in die Hand nehmen!“ und hob den am Boden liegenden Defosfizer auf. Hierauf zog der Lieutenant mit dem Defosfizer ab. Eine Kritik würde den Thatsachen nur abschwächen. Wir fragen nur, was wird mit dem Herrn Lieutenant geschehen, der seine militärische Charge auf solche Art zur Geltung brachte? Hatte der Lieutenant überhaupt ein Recht, den Defosfizer zu arretiren? U. a. w. g.

Ein heftiger Zusammenstoß zweier Radfahrer erfolgte gestern Nachmittag hier in der Osterstraße. Einer der Radfahrer wollte in voller Fahrt statt rechts, links ausweichen, wobei der Zusammenstoß erfolgte und des andern Radfahrer in Trümmer ging. Der andere Radfahrer kam mit einigen Hautabschürfungen davon.

Zur Vorsicht mahnt wiederholt ein Unfall, welcher dieser Tage in einem Eisenbahnwagen auf der Strecke Wilhelmshaven-Oldenburg passirte. Eine Dame hatte ihren Hut mit einer weit hervorragenden Nadel befestigt. Bei einer Wendung der Dame wurde einem neben ihr sitzenden Herrn die spitze Nadel durch die Wangen gestochen, so daß dieser laut aufschrie und genötigt wurde, ärztliche Behandlung in Anspruch zu nehmen.

Deppen, 17. Oktober.

Am Dienstag, den 18. ds. Mts., findet hier Abends 8 1/2 Uhr in Lamens Gasthause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Statut.

betreffend das Feuerlöschwesen in der Gemeinde Deppen; 2. Beschließenes.

Accum, 16. Oktober.

Ueberfahren wurde am Sonnabend ein Arbeiter von einer Drehmaschine, welche nach einer anderen Stelle transportirt werden sollte. Der Tod trat bald darauf ein.

Vodhorn, 16. Oktober.

Ueberfahren wurde dieser Tage von einem Zuge auf der Strecke Eilenriede-Grobböhe ein Kind. Das Thier wurde glücklich verstimmt.

Ans Stedingen, 16. Oktober.

Zweures Jiegenlutter. Ein Kartoffellieferant hieselbst hatte sich beim Abladen von Kartoffeln seines Rockes entledigt und seine Geldtasche auf den Boden gelegt. In der Nähe graute eine Jiege, welche sich an den offenen Brieftasche bald herannagelte. Es währte nicht lange, so labte sich die Jiege an den in der Tasche befindlichen Hundertmarkstücken. Sie hatte eben einen hinunter und wollte an den zweiten gehen, als der Händler dies merkte und die Jiege in ihrem theuren Walle stürzte. Den Schreck des Händlers kann man sich leicht ausmalen.

Oldenburg, 16. Oktober.

Der Volkverein hält am Mittwoch, den 19. Oktober, im Lokale des Herrn P. Satint, Kurwidstraße, seine ordentliche Monatsversammlung und wichtige Tagesordnung zu erledigen ist, so werden die Mitglieder dringend ersucht, pünktlich 8 1/2 Uhr und zahlreich zu erscheinen.

Wieder eine Medaille. „Zum Andenken an die Parade und das Manöver des 10. Armeekorps im Jahre 1898“ sollen mehrere Kompagnien des hiesigen Infanterie-Regiments No. 101 Medaillen beschafft haben, die den Reservisten nebst Vorgesetzten der betr. Kompagnie-Gesetz zugestellt werden sollen. — Wir meinen, die Reservisten hätten durch die Manöver-Entwergungen ein Andenken an das Kaiser-Manöver für lange Zeit, und halten solchen Krimbiss, wie die Medaillen es sind, für recht überflüssig.

Leer, 15. Oktober.

Ein Kanal nach der Ems. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, die nordöstlich unserer Stadt vorhandene große, vollständig unfruchtbar Moore, das sog. Königsmoor, das etwa 6000 Morgen umfassen wird, durch einen schiffbaren Kanal zu erschließen, der hart nördlich von Leer in die Ems münden soll. Da die Qualität des Moores eine hervorragende kulturfähige ist, ließen durch den Kanalbau hohe wirtschaftliche Vortheile auch für unsere Stadt zu erwarten.

Vermischtes.

Kleine Nachrichten. Zu Esfeld (Sachsen-Meinungen) wurden auf Anordnung des Landrats über 700 durch einen Rummelsburger Händler eingeführte Gänse wegen Ausbruch der Pesthühner getödtet.

Zu Zandhain (Oberfranken) führte ein Seiltänzer vom hochgeputzten Thurnien, ohne sich jedoch erheblich zu verletzen. Der Schreck der Zuschauer war groß.

In dem Schalterraum des Hauptpostamtes zu Bärnb wurde einer Dame eine Handtasche gestohlen, in der sich 7000 Mark befanden, welche die Dame kurz zuvor auf einer Privat-

bank erhoben hatte. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Auf der Fahrt von London nach Remport scheiterte und sank an der Südküste Englands der Dampfer „Mobergan“ von der „Atlantische Transport-Linie“ mit 200 Personen. Soweit bis jetzt bekannt, sind nur 31 Personen gerettet. Im Petroliumboden von Alindan entstand durch die Explosion eines Kessels einer Dampfmaschine eine große Feuerbrunst, welche 2 Dampfmaschinen, 7 Barren und 300 000 Kub. Meter Petroleum rückwärts vernichtete. Drei Personen sollen umgekommen sein; mehrere werden verletzt.

Eine aufregende Szene spielte sich am Sonntagabend in einem Laden der Rodekstraße zu Berlin ab. Ein junger Mann betrat den Laden, in dem sich augenblicklich wieder der Geschäftsinhaber noch die Verkäuferin befand. Diese war zum Mittageessen gegangen. Jener saß in seinem Zimmer neben dem Laden. Der junge Mann ließ sich setzen und setzte sich gleich auf einen Stuhl, der neben der Reliëttreppe stand. Als der Geschäftsinhaber in den Laden kam und fragte, was er wolle, rief der junge Mann ihm entgegen: „Wahr!“, sprang auf, ergriff ein Messer und schritt sich den Hals durch! Auf die Hülfsrufe des Geschäftsinhabers kam gleich ein Schutzmann mit einem Krake. Dieser konnte jedoch nicht mehr helfen; der Lebensmüde starb nach einigen Minuten.

Neuere Nachrichten.

Blin, 16. Okt. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Vertretern wirtschaftlicher Körperlichkeiten Rheinlands und Westfalens, sowie des Vereins der Industrieleute wurde angefaßt das Ueberbandnehmens öffentlich-rechtlichen ein Beschlußantrag angenommen nach welchem die Zusammenkünfte möglichst vieler Kirchweihfesten auf einen Zeitpunkt, mindestens aber in möglichst großen Bezirken für unumgänglich nothwendig erachtet wird, um den Industriebetrieb vor empfindlichen Störungen und die Arbeitswilligen vor unrentablen Zeiten zu schützen und um veranlagungsfähigen Arbeitern die Gelegenheit zu Vergnügungen zu verschaffen. Es wurde beschlossen, die zuständigen Behörden und erforderlichen Falles die getragenen Körperlichkeiten zu ersuchen, dem Festumweiden nachdrücklich entgegenzutreten. Von den in der Versammlung vertretenen 30 Bundesländern stimmten 28 für den Beschlußantrag, während 2 sich der Stimmabgabe enthielten.

Wien, 16. Okt. In der Franz Joseph-Kaiserin in Ungarn haunirte ein diensttuender Korporal so ungeachtet mit einem geladenen Revolver, daß die Waffe sich entlud und in der Nähe befindlichen Lieutenant o. O. O. O. O. tödtete.

Paris, 16. Okt. Dem „Temps“ zufolge soll der Korrespondent des Mailänder „Corriere della Sera“, Magini, ausgewiesen sein, weil er die falsche Nachricht von der Verhaftung zweier Generale telegraphirt hat.

Der russische Minister des Auswärtigen Graf Putnamow ist hier eingetroffen und hatte Rücksichtungen im Ministerium des Auswärtigen eine längere Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Delessé.

Brüssel, 15. Okt. In der hiesigen Filiale des Credit Lyonnais veruntreute ein Geschäftsmann 500 000 Franc, und entloh nach Belgienland.

Bekanntmachung.

Die Forderung des Bedarfs des hiesigen Armen-Arbeitshauses:

1. an Schwarzbrod pro zweite Hälfte 1898/99,
2. an Speise-Starkoffeln für den Winter,

soll vergeben werden. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Offerte unter versiegeltem Verschluss und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 22. d. Mts., Mittags 12 Uhr, im Gemeinde-Bureau einreichen. Bant, den 15. Oktober 1898. Der Gemeindevorsteher. Meenz.

Verkauf.

Der bewegliche Nachlass des weiland Zimmermeisters J. B. Cassens zu Seban und allerhand andere Nachlassgegenstände sollen am

Montag den 24. d. Mts., Nachm. 2 Uhr anf,

im Saale des Gastwirths G. Keens zu Seban mit Zahlungsfreist öffentlich meistbietend verkauft werden, namentlich:

- 2 milchgebende Ziegen,
- 2 Nähmaschinen, 2 Kommoden,
- mehrere Bettstellen, Tische,
- Küchen-Schränke, 1 Kleider-
- schrant, 1 Geschirrant, 1 Näh-

- 4 Stühle, 1 Wanduhr,
- 1 Spiegel, 1 Wasserfaß, eine
- Fellerborste, mehrere vollständige
- Betten, versch. Zimmerer-
- und Stellmachergeräthschaften,
- Manns-Kleidung, 1 zinnene
- Kaffeekanne und 1 kupf. Kessel.

Kuende, den 13. Oktober 1898. S. Gerdes, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der dem Gastwirth G. K a s h zu Küsterfeld gehörigen

Immobilien

setze ich dritten und letzten Versteigerungstermin auf

Mittwoch den 19. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr

im zu verlaufenden Gasthose an. Die Immobilien sollen wie folgt zum Verkaufslauf kommen:

1. Das Gasthaus „Küsterfeld Hof“ mit vollständigem fast neuen Inventar mit den dazu gehörigen großen Lutz-, Obst- und Gemüsegarten. — Das Haus enthält außer den Gast-, Klub-, Logie- und Wohnräumen einen großen Tanzsaal, große Stallungen, sowie zwei komplette Mietwohnungen. Am Hause befindet sich eine doppelte

1. Regelpfad. Im schönen geschützten
2. Das 12 Gassen große, an der Fortifikationsstraße belegene Landhaus; beste alte Weine.
3. Das 3 Gassen große, an Küsterfeld grenzende Weisland.

Die Immobilien werden von Jahr zu Jahr durch die immer mehr sich ausdehnende Stadt Wilhelmshaven werthvoller. Das Hof Küsterfeld soll, wie verlautet, vom 1. November d. J. anständig volle Besetzung erhalten und würde dadurch die Frequenz des Gasthofes nebst Tanzlokal wesentlich erhöht. Gerne zu weiterer Auskunftserteilung mich bereit erklären, bemerke ich noch, daß in diesem Termin der Zuschlag wohl erfolgt.

Kuende, 11. Oktober 1898. S. Gerdes, Auktionator.

Freisches junges Rossfleisch

bei B. Clahen, Berl. Vorstr. 12.

Zu vermietthen

zum 1. November eine Unter- und eine Oberwohnung, befinlich in dem Peterstraße 4 belegenen Hause. Kaufkraft reichlich vorhanden, Peterstraße 3. Rendantor Schmitzer, Bant, Bertrichs 22.

Zu vermietthen

zum 1. November eine dreizim. Oberwohnung (eine Treppe). Gde. Borsen- u. Gengstr. 28, p.

Osternburg. Verpachtung.

Der Landmann **Gerrh. Dählmann** läßt die in diesem Jahre aus der Pacht fallenden

Gemüse-Ländereien

auf **Dählmanns** sog. Schiebepflacken am **Langen Weg**,

wieder auf 6 Jahre anderweit verpachten und ist hierzu zweiter u. letzter Termin auf

Donnabend den 22. Oktober, Nachmittags präz. 4 Uhr,

angefahrt. Pachtlichehaber wollen sich rechtzeitig an Ort und Stelle versammeln.

J. A. Calberla, Auktionator.

Zu vermietthen

eine dreizimige Parterrewohnung auf sofort und eine dreizimige Wohnung (1. Etage) zum 1. November mit allem Zubehör Gengstr. 71 b.

C. Zcharnowsky,

Gesucht gute Arbeiter.

H. Brämer, Louisenstraße 4.

Zu vermietthen.

zum 1. November mehrere drei- und vierzimmige Wohnungen mit abgeth. Korridoren. Klostet im Hause. Alles näher bei **G. O. Otten,** Borsen- u. Schillerstr. 66.

Zu vermietthen.

Umstände halber ist in meinem Neubau noch eine schöne dreizim. Etagenwohnung mit abgeth. Korridor zum Preise von 174 M. p. 1. Noobr. zu vermietthen. **G. Durand,** Gde. der Borsen- und Wilschstraße 74.

Suche per sofort einen schulfreien Laufburichen.

H. F. Huismann, Noontstraße 101.

Gesucht

auf sofort 2 Klempnergesellen, sowie ein Junge, der Lust hat die Klempnerei zu erlernen.

C. Meyer, Bant.

Gutes Logis für 2 j. Leute

Berl. Vorstr. 68 u. r.

Landbutter

in bekannter Güte, Pfund 1,00 Mark. **G. A. Gerken.**

So lange der Vorrath reicht!

Ein Posten

Kinder-Oberbetten

(Länge circa 130 bis 150 cm)

aus unpassenden Inlettresten gearbeitet, jetzt für
5 bis 8 Mk., je nach Größe.

Dieselben sind mit guten Halbbaunen gefüllt und stellt sich deswegen der Preis so billig, weil wir die Inlettreste los sein wollen.

Wulf & Francksen.

Winter-Kartoffeln!

Empfange diese Woche 4-5 Waggons

Magnum bonum-Kartoffeln

in hochfeiner Waare und nehme Bestellungen frei ins Haus entgegen.

H. Bruns, Bismarckstr. 14.

Kabale und Liebe.

Verloren ein kl. gelber Schuh.
Neue Wilhelmstr. Straße 66.

Für sparsame Hausfrauen empfiehlt

Phönix-Farben

sam Karbürten verklärter Kleidungsstücke, Möbelbezüge etc., sowie **Stofffarben** zum Auffärben aller Stoffe.

R. Keil, Drog. z. rothen Kreuz, Weststraße 10.

Gut und billig!

Oberbetten

von echt rothen Daunentüchern, mit 6 Pfd. Halbbaunen gefüllt,
15 Mk. 50 Pfg.

Stützen, dazu passende, **4 Mk.**

Unterbetten

von echt rothgegrünem Betttoper, mit 6 Pfd. Federn gefüllt,
10 Mk. 50 Pfg.

— sind stets vorräthig. —

Betten- und Wäschegehalt

A. Kickler,
Koonstraße 103.

Empfehle:

Grüne Seife Bund 14 ½
Kernseife, Stück 8 ½, 2 Stück 15 ½
Cleinseife, Stück 18 ½, 2 Stück 25 ½
Seitenpulver mit Schwam Padet 13 ½
2 Padete 25 ½
Fettlaugenmehl Padet 10 ½
Salmiat-Zerpentin-Waschpulver Padet 13 ½, 2 Padete 25 ½
Soda Bund 4 ½
Dentils Bleichsoda Padet 10 ½
Waschlammern 20 Stück 10 ½

J. Herbermann,
Neudremen, Grenzstr. 50,
Bant, Eibenburger Straße 1.

Kabale und Liebe.

Rohse wollene

Schlafdecken

geben wir jetzt billig ab, weil wir dieselben ausverkaufen.

Wulf & Francksen.

Empfehle:

Feueranzünder Pad. 9 ½, 3 Pad. 25 ½
Streichhölzer Pad. 9 ½, 3 Pad. 25 ½
Schmirgelleinen Bogen 5 ½
Fugertuch (Schulz) Sch. 8 ½, 2 Sch. 15 ½
Bupomabe (Boigt) Sch. 7 ½, 3 Sch. 20 ½
Enameleine fl. Sch. 8 ½, gr. Sch. 20 ½

J. Herbermann,
Neudremen, Grenzstraße 50,
Bant, Eibenburgerstr. 1.

Karl Heitmann

Oldenburg, Milchbrinkweg 26.

Ergeb. des Nordd. Volksblattes.
Volks-Buchhandlung. —
Tabak- und Cigarren-Geschäft.

Kautschuk-Stempel

und Vereins-Abzeichen liefert schnellstens

G. Buddenberg.

Feine Wäsche

wird gewaschen und gevlättet

Bant, Weststraße 21 I. I.

Zaubere und freundliche

Aufwartefrau,

die nahe wohnt, oder Stundenmädchen sucht

Neuender Apotheke.

Gutes Logis f. 1 o. 2 jg. Leute

Grenzstraße 74, 1 Tr.

Donnerstag den 20. Oktober,
Abends 8 ½ Uhr:

Öffentliche Volks-Versammlung

im Lokale des Herrn Sadelwaffer (Tivoli), Tonndreich.

Tagesordnung:

1. Das Koalitionsrecht der Arbeiter u. die geplante Zuchthausvorlage.
Referent: **L. Besching** aus Bremen.
2. Bericht vom Stuttgarter Parteitag. Berichtserfasser: **Paul Hug** aus Bant.
3. Wahl von Vertrauenspersonen für den 2. Oldenburg. und 2. hannov. Wahlkreis.
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um recht zahlreichen und pünktlichen Besuch gebeten.

Der Einberufer.

Großes Preis- und Konkurrenz-Siegeln

am 22., 23., 24. und 25. Oktober 1898

auf den Bahnen des Herrn **Öggen**, Müllerstraße.

— Erster Preis: —

Eine hochfeine Nähmaschine.

Außerdem kommen mehrere Geldpreise zur Vertheilung.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Alle Siegelreunde werden dazu freundlichst eingeladen.

Das Komitee.

Der wahre Jacob Nr. 319

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.

Verhandlung des Nordd. Volksblattes.

Heppens. Heppens.

Einladung.

Zu der am Freitag den 21. Oktober cr. stattfindenden

Einweihung

meines neubauten Saales, verbunden mit

Konzert und Ball,

erlaube ich mir hiermit Bekannte, Freunde und Sönnner ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Fr. Maes, Centralhalle.

Schöne leichte Torfstreu

joeben eingetroffen.

C. Schmidt, Bant.
Telephon Nr. 75.

Beste schott. Nusskohlen

empfehle aus einer in der nächsten Zeit eintreffenden Ladung.

C. Schmidt, Bant.
Telephon Nr. 75.

Kabale und Liebe.

Theater in Bant.

Colosseum.

Mittwoch den 19. Oktober

5. Gastspiel der Wilhelmshöner Theater-Gesellschaft (Dir. Scharbath).

Die schöne Ungarin.

Gelangsprobe in 4 Acten

von W. Mannsb. und A. Keller.

Preise der Pläne: Num. 1. 10 Pf., 2. 7 Pf., 3. 4 Pf., 4. 2 Pf., 5. 1 Pf.

Billets im Vorverkauf bis Abends 7 Uhr: Num. 1. 50 Pf., 2. 30 Pf., 3. 20 Pf., 4. 10 Pf., 5. 5 Pf.

Die Herren **Cornelius** (Colosseum) und **G. Donsen** (Buchhändler, Weststr. 10) sind die Kassenführer.

Anfang präzis 8 Uhr Abends.

Das Neueste

in

Capotten

für

Damen und Mädchen

ist in herrlicher Auswahl eingetroffen.

Detmold Tasse

Marktstr. 29a.

Eine Spiegelscheibe

mit Rahmen, Glasgröße 110x230 cm, zu verkaufen.

H. F. Huismann,
Koonstraße 101.

Verlobungs-Anzeige.

Alwine Bunzel
Fritz Seelg
Beide.

Neudremen, den 18. Oktober 1898.

Der heutigen Nr. unseres Blattes ist ein Empfehlung- und Preisprospekt des Tuch-Verhandlungshauses von **Conrad und A. M. B. G. Cottbus**, beigelegt.

Kabale und Liebe.

Betten!!!

Holzbettstellen
Eiserne Bettstellen
Kinder-Bettstellen
Matrassen

kaufen Sie am besten und preiswertheften im Spezial-Bettengeschäft von

Wulf & Francksen.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Roxiffe in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.